

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM. 80 Pf., in Altensteig 18 RM. 50 Pf. Anzeigenpreis: Die 1 spaltige Zeile über deren Raum 80 Pf., die Halbspaltige 40 Pf. Einmalige Anzeigen 4 RM. Bei Fernbestellungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt nicht möglich.

Nr. 202.

Altensteig, Mittwoch den 14. Dezember.

Jahrgang 1921.

Spannung und Hoffnung.

Reichskanzler Dr. Wirth hat die Gelegenheit ergriffen, um bei der Beratung eines Gesetzentwurfs über die Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes vor dem Reichswirtschaftsrat einiges über die Londoner Verhandlungen zu sagen. Er hat gewünscht, daß er vor dieser Versammlung, die nach ganz anderen Gesichtspunkten urteilt als die politischen Parlamente, sich nicht dem Vorwurf allzu großer Zurückhaltung aussetzen würde. „Mit Spannung und einiger Hoffnung“: dieses Schlusswort seiner kurzen Rede kann man als Leitwort über die augenblickliche Lage und über die Taten der Regierung setzen. Was bei den Besprechungen zwischen englischen und französischen Staatsmännern in London endlich als wesentlich erkannt worden ist, hat der Reichskanzler noch einmal auszusprechen: aus der Kreditfrage für die nächsten Jahrlänge ist eine Erörterung der ganzen Enschädigungsfrage geworden, die die wirtschaftlichen Kräfte der ganzen Welt bewegt, wenn nicht erschüttert. Und im Zusammenhang mit dieser Frage ergibt sich die Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft nur in Verbindung mit der Weltwirtschaft zu beurteilen.

Mit Spannung und einiger Hoffnung sieht auch ganz Deutschland dem Bericht entgegen, den der aus London zurückgekehrte Dr. Rathenau vorlegen wird. Ob der genannte Gesetzentwurf vom Reichswirtschaftsrat angenommen wird — was wahrscheinlich ist — ist an sich belanglos. Der Reichswirtschaftsrat hat nur beratende Stimme und ein Recht nur darauf, Gesetzentwürfe zu begutachten. Er hat sich nach vielen Schwierigkeiten, die ihm von politischen Stellen bereitet wurden und die sich teilweise in sehr heftigen Schritten äußerten, eine wichtige Stellung im Staat zu schaffen gesucht. Seine Zusammenfassung hängt davon ab, daß er Verständnis für die Mahnung des Reichskanzlers haben wird, im heutigen Augenblick nicht ausschließlich über die schwerwiegenden Verhandlungen zu reden, sondern dort liegt, wo die Geldgeber der Welt zu entscheiden haben. Der Reichswirtschaftsrat kann eine gute Gelegenheit ausnutzen, um den politischen Parlamenten vorzuarbeiten und die Arbeit der Regierung zu erleichtern, wenn er die Bereitwilligkeit der deutschen Wirtschaftskreise auspricht, an der Kredithilfe mitzuwirken. Denn ohne diese Bereitwilligkeit und ohne diese Mitarbeit, die nicht an schroffe, mehr nach der politischen Seite gerichtete Bedingungen geknüpft sein sollte, ist eine Lösung dieser schweren Schicksalsfrage unmöglich.

Die Geschichtstabellen des Kaisers.

Die vergleichenden Geschichtstabellen des früheren Kaisers Wilhelm II. von 1878 bis zum Kriegsausbruch 1914 sind nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Der Kaiser hat diese Geschichtstabellen aus eigenem Antrieb zunächst im Jahre 1919 zusammengeestellt und dann nach dem ihm seither zugänglich gewordenen Quellenmaterial vervollständigt. Er hat nicht die Absicht verfolgt, politisch hervorzutreten. Diese Geschichtstabellen waren ursprünglich nur für seinen persönlichen Gebrauch bestimmt und sind offenbar dem Bedürfnis entsprungen, sich selber an der Hand genauer Feststellung der politischen Entwicklung der Weltlage seit dem Berliner Kongress Rechenschaft davon zu geben, welches die treibenden Kräfte dieser Entwicklung gewesen sind, und ob der Hauptvorwurf gegen die deutsche Politik, sie habe schließlich zum Weltkrieg geführt, berechtigt sei. Der Kaiser hat sich erst auf Drängen anderer Personen entschlossen, die Tabellen der Öffentlichkeit zu übergeben. Der Vertrag der Arbeit ist für die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ bestimmt.

Wie schon der Name besagt, sind diese Geschichtstabellen kein Geschichtswert im gewöhnlichen Sinn. Noch weniger eine Tendenzarbeit. Bis zum 28. Juni 1914 behält die Darstellung die eigentliche Tabellenform, indem die Hauptereignisse der einzelnen Jahre, tabellarisch nach den in Betracht kommenden Staaten geordnet, in elf Reihen nebeneinander gestellt sind. Mit dem Datum der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand wird die tabellarische Anordnung nach einzelnen Staaten, die schon rein äußerlich für diesen letzten Zeitraum nicht mehr durchführbar gewesen wäre, verlassen und durch eine leere An-

einanderreihung der bestimmenden Tagesereignisse ersetzt. Das Buch stützt sich ausschließlich auf Angaben der einschlägigen Literatur und gibt überall, wo es sich nicht um allgemein bekannte Tatsachen handelt, die Quelle an.

Das Werk hat praktischen Wert. Für jeden, der sich durch eigenes Studium sein Urteil über die Ereignisse bilden will, ist es ein Leitfaden durch die Wirren der bestimmenden Tatsachen. Je weniger aber die Tabellen eine Verteidigung der früheren auswärtigen Politik sein sollen, um so mehr wächst aus den trockenen Sachangaben der Eindruck heraus, daß die fittliche, die Willensschuld am Weltkrieg ebenfalls nicht beim Deutsch Reich, sondern bei den Mächten und Staatsmännern der Entente liegt. Wie England eine friedliche Entwicklung Deutschlands in der Welt immer wieder zu hindern suchte, wie die Einkreisungspolitik ihre Reize immer enger um Deutschland zog, wie Russland Politik und Rüstung auf gewaltsamen Konflikt mit den Mittelmächten einstellte und wie die Entente direkt den Krieg gegen Deutschland vorbereitete, das tritt dem Leser der Geschichtstabellen mit plastischer Deutlichkeit vor Augen.

*) Kaiser Wilhelm II. Vergleichende Geschichtstabellen vom Jahre 1878 bis zum Kriegsausbruch 1914. Leipzig 1921. R. F. Koehler, Verlag. Halbleinband 35 M.

Neues vom Tage.

Der Reichskanzler im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 13. Dez. Im Enschädigungsausschuss des Reichswirtschaftsrats, der über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe (Antrag Hagenburg) beriet, ergriff der Reichskanzler das Wort, um vertraulich einen Überblick über die politische Lage zu geben. Seine Darlegung gliederte sich in dem Hinweis, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in ihrer Verflechtung mit der Weltwirtschaft nunmehr zum Gegenstand öffentlicher Erörterung der Staaten geworden sei. Es sei jetzt von Bedeutung, daß diese Erörterung fortgesetzt und vertieft werde. Deutschland müsse sich zur Mitarbeit an dieser Aufgabe bereit halten. Der Hagenburg'sche Gesetzentwurf biete anscheinend eine geeignete Grundlage, um die deutsche Wirtschaft zu wirksamer Mitarbeit an der Lösung dieser deutschen Lebensfrage heranzuziehen.

Die Teuerung.

Berlin, 13. Dez. Die Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts ist von 2460 im Durchschnitt des Monats Oktober auf 3416 oder um 38,9 Prozent im Durchschnitt des Monats November gestiegen und hat das „katastrophenniveau“ vom Februar 1920 in allen Warengruppen weit überschritten. Gegenüber dem Vormonat stiegen Getreide und Kartoffeln von 2380 auf 3197, Fleisch, Fische und Fett von 2332 auf 3154, Kolonialwaren von 3099 auf 4923, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 2417 auf 3308, ferner Häute und Leder von 4539 auf 6077, Bekleidungsstoffe von 4176 auf 6518, Metalle von 2965 auf 5123, Kohle und Eisen von 1885 auf 2380, Industrieerzeugnisse zusammen von 2539 auf 3618, die vorwiegend im Inland erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fische, Fett, Kohlen, Eisen) von 2235 auf 2967, die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren von 3585 auf 5662. Der Dollar stieg im Durchschnitt des Monats November gegenüber dem Oktober in Berlin um 75,1 Prozent. Dem kommen Einfuhrwaren mit einer Preissteigerung um 57,9 Prozent nahe, während sich der Preisstand der inländischen Waren gleichzeitig um 32,8 Prozent hob.

Besprechung der Wirtschaftsminister.

Darmstadt, 13. Dez. In der gestrigen Besprechung der Wirtschaftsminister des Reichs und der Länder wurde auf die Notwendigkeit einer stärkeren Einfuhrbeschränkung hauptsächlich durch höhere Zölle hingewiesen. Es müsse auf eine Steigerung der inländischen Erzeugung und eine Verminderung des übermäßigen Verbrauchs hingewirkt werden. Die Beteiligung des Reichs an den Mehrerlösen des Ausfuhrgeschäfts über die bisherigen Maßnahmen hinaus sei beabsichtigt, indem eine allgemeine Ausfuhrabgabe geschaffen werde. In der Bekämpfung des Wuchers wolle man die Veröffentlichung der verhängten Strafen vorschreiben. Da mit einem plötzlichen Umschwung der gegenwärtigen starken Beschäftigung der Industrie gerechnet werden müsse, sei den Ministern empfohlen worden, vorübergehend die Aufträge zurückhalten und vorerst die Notstandsarbeiten einzufrieren, um für die Not Arbeit zu schaffen. Die Kohlennot sei vielfach die Ur-

sache der Arbeitsverminderung, namentlich auf dem Gebiet des Bauwesens. Im Interesse der ganzen Volkswirtschaft sei daher anzustreben, daß im Kohlenbergbau wieder Ueberflüssen gemacht werden.

Die Hoffnungsfreudigkeit der Börse.

Bresden, 13. Dez. Ueber die Rede des Abg. Dr. Stresemann in der Versammlung der Deutschen Volkspartei wird noch berichtet: Stresemann meinte, die in Aussicht gestellte Anleihe werde Deutschland nur unter Bedingungen gewährt werden, die den Rest der Finanzhoheit des Reichs zerstören würden. Ein bedingungsloser Zahlungsausschub sei ausgeschlossen. Die große Hoffnung, die die Börse scheinbar auf die Kredithilfe setze, sei unbegründet.

Zur Verhütung der Kriegsanleihe-Verkäufe.

Berlin, 13. Dez. Die ordentliche Generalversammlung der Reichsanleihe A. G. genehmigte den Jahresabschluss für 1920/21. In der letzten Zeit sind Gerüchte im Umlauf, nach denen ein Staatsbankrott bevorstehe. Um diesen Nachrichten entgegenzutreten, ist ein Rundschreiben veranlaßt worden, um beruhigend auf das Publikum einzuwirken, an die Erklärung des Staatsbankrotts sei nicht zu denken.

Der Kalifskandal im Elßaß.

Mülhausen, 13. Dez. Unglaubliche Zustände schienen in den ehemals deutschen Kaliminen des Elßaß zu herrschen, wie aus einem Schreiben des Verwalters der Kaliminen, Senator Helmer, an die Presse hervorgeht. Danach wurde nach dem Waffenstillstand wegen der hohen Dollarkurs und aus Gründen, die augenblicklich noch Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung sind, fast ausschließlich an Amerika geliefert. Als im Sommer 1920 die Vereinigten Staaten mit Kalifornien überliefert waren, mußten 50.000 Tonnen Kalifornium in Antwerpen lagerten, um jeden Preis losgeschlagen zu werden. Später wurde sogar der direkte Verkauf von Kalifornium an die oberelßassische Landwirtschaft verboten. In der Verwaltung fand sich nirgends ein Beleg über die Verfrachtungsbedingungen auf dem Rhein und Meer. Auf diese Weise wurden in wenigen Monaten 15 Millionen Franken verausgabt, deren Verwendung nicht nachgewiesen werden kann, da die Geschäfte ausnahmslos telefonisch und ohne schriftliche Befestigung erledigt wurden. Außerdem gab es kein Barkonto, so daß ganze mit Kalifornium verladene Röhre auf dem Rhein umherfuhren, ohne daß man in Mülhausen feststellen konnte, wo sich die Röhre befanden und welche Kaliminen darauf verladen waren. Ganze Wagenladungen Kalifornium sind ebenfalls auf den französischen und belgischen Bahnen verladen gegangen. Die beiden schuldigen „Direktoren“ sind entlassen worden.

Das „politische“ Ultimatum.

Paris, 13. Dez. Das „Echo de Paris“ sagt, niemand bezweifle, daß eine neue Prüfung der Enschädigung notwendig sei. Der Zahlungsplan von London habe mehr einen politischen als einen finanziellen Wert gehabt. Das Abkommen von Wiesbaden stelle ein ernstes praktisches Abkommen dar, dem in kürzer oder längerer Zeit andere folgen müßten.

Der „Matin“ sagt, wenn Brian jetzt wieder nach Amerika zurückkehren würde und zwar in Gesellschaft Lloyd Georges, um eine Art Schiedsgericht in der Enschädigungsfrage zu verlangen und wenn er das Recht Frankreichs von einer internationalen Erörterung abhängig machen würde, dann würde er den Beweis seiner Unklugheit und seines Mangels an Befähigung in seinen Absichten geben. Die Finanz- und Wirtschaftskonferenz von Washington werde eine Notwendigkeit bilden. Aber vorher müsse man wissen, ob sie im Welt Lloyd Georges dazu dienen soll, die mangelnde Gerechtigkeit und die Ungerechtigkeit des Friedensvertrags zu verteidigen oder zu verbessern.

„Einige Entlastung“.

London, 13. Dez. Die „Morning Post“ berichtet, es bestünde Aussicht, daß, wenn auch Rathenau keinerlei Vorschläge mitgegeben worden seien, die Verbündeten doch der Leistungsfähigkeit Deutschlands Rechnung tragen werden, allerdings nicht durch ein eigentliches Moratorium. Deutschland werde aber durch das, was die Verbündeten vorhaben, einige Entlastung verspüren. (Um welchen Preis?)

Das Jap-Abkommen.

London, 13. Dez. Wie aus Washington gemeldet wird, verbietet das Jap-Abkommen unter anderem die Befestigung der Insel durch Japan. Die Ver. Staaten erkennen das „Mandai“ für die ehemaligen deutschen Inseln nördlich des Äquators an. Japan verpflichtet sich, in Zukunft Aneignungsrechte niemals gegen amerikanische Besitz in Anwendung zu bringen und auf der Insel Jap den Ver. Staaten einige angemessene Aneignungsrechte zu sichern.

Die Schuldfrage.

Königswinter a. Rh., 13. Dez. Im Provinzialaus- schuß der rheinischen Zentrumspartei sagte, nach der Äußerung Dr. Wirth auf eine Anfrage: Im gegen- wärtigen Augenblick der folgenschwersten Verhandlungen habe es keinen Zweck, die bei den Verbandsmächten aufsteigende Erkenntnis der Unerfällbarkeit des Friedensvertrags durch einen Angriff bezüglich der Frage der Schuld am Weltkrieg feilsch zu hemmen. Konwendig sei vorerst die Gewinnung einer moralischen Bereitschaft des edelsten Geistes im Lager des Ver- bands, in eine vorurteilsfreie, rein geschichtliche Er- örterung der Schuldfrage einzutreten. Es werde aber fleißig Material beschafft. Würden heute von Deutsch- land Millionen Aufklärungsschriften über die Welt verandt, so würde die Welt 10 Millionen dagegen los- lassen. Weiter sagte der Reichskanzler, daß das Reichs- kabinet, das als kein Koalitionskabinet anzusehen sei, noch in dieser Woche vervollständigt werde.

Kundgebung der österreichischen Presse.

Wien, 13. Dez. Die Blätter veröffentlichen eine gestern von der Vereinigung der österreichischen Tages- zeitungen beschlossene Kundgebung, worin unter Hin- weis auf die bisher schon schwierige Lage der Rettungs- unternehmen erklärt wird, daß die geplante Erhöhung des Papierpreises auf mehr als das Tausendfache des Friedenspreises die Stilllegung der Betriebe zur unmittelbaren Folge haben müßte.

Sparzamere Verwaltung in England.

London, 13. Dez. Der Ausschuß, der beauftragt ist, die in der Verwaltung möglichen Ersparnisse zu unter- suchen, wird Lloyd George vor Ende der Woche seinen Bericht erstatten. Der Bericht soll nicht veröffentlicht werden, aber die „Ball-Gazette“ erklärt, daß die Er- sparnisse sich auf viele Millionen Pfund Sterling belaufen werden außer den 75 Millionen, die bereits in den verschiedenen Ministerien vorgeschlagen sind.

Colmar, 13. Dez. In einem Kampf zwischen drei Colmarer Polizisten und dem wegen verschiedener Ver- gehen verfolgten 30jährigen Weicherschatzathleten von Elzagh-Vohringen für Ringkampf, Joseph Meyer, wurde dieser von einem Polizisten durch einen Revolver- schuß getötet. Es war gegen ihn ein Haftbefehl wegen Diebstahls und Gewalttätigkeiten erlassen worden.

Reichstag.

Berlin, 13. März.

Die Ludendorffspende.

Die Sitzung beginnt nach 3 Uhr. Auf der Tagesord- nung stehen über 30 Anträge.

Eine Anfrage der Abgg. Schirmer und Leicht (BSP.) verlangt Auskunft, ob die in der Presse ver- breitete Nachricht, wonach von den Mitteln der Luden- dorff-Spende nur 50 Millionen Mark der staat- lichen Fürsorge zugeführt seien und die restlichen 100 Millionen für die soziald. Wahlpropaganda der National- versammlung verwendet worden seien, zutreffend. — Regie- rungsseitig wird diese Werbung für völlig aus der Zeit gegriffen erklärt. Die Spende habe im ganzen 160 Millionen Mark betragen, von denen rund 140 Millionen Mark den bestehenden 32 deutschen Hauptfürsorgestellen zur selbständigen Verwendung und Verwaltung verblieben seien. Etwa 40 Millionen Mark Beiträge von Firmen und das Ergebnis der Herrensammlung seien der Zentra- l sammelstelle in Berlin überwiesen worden. Von diesem Betrag wurden 30 Millionen Mark an die Hauptfür- sorgestelle der Länder und Provinzen verteilt. Der Rest von 10 Millionen Mark wurde und wird als Reichsaus- gleichsfond vom Reichsausschuß für Kriegsschädigtenfür- sorge verwaltet und verwandt.

Lesetracht.

Höchstes Glück ist kurzes Fliegen,
Fühle' und spich: auf Wiederkehr!
Sieh es bauend sich b'sitzen,
Wär es höchstes Glück nicht mehr.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

(34)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn es nicht über meine Kraft geht. Worin also hätte dieser Wille bestanden?“

Jenssen wurde trotz seiner scheinbaren Rüstigkeit zuweilen von Todesahnungen heimlich erfaßt, und die War- nungen seines Hausarztes machten trotz seiner erpöckeltem Gleichgültigkeit nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben sein. In solcher Stimmung teilte er mit, daß es sein Ent- schluß sei, ein neues Testament zu errichten — ein Testa- ment, durch das seine Zukunft auch dann sichergestellt würde, wenn er noch vor unserer Verheiratung sterben sollte. Ja bemühte sich natürlich, ihm die Absicht aus- zureden; aber als ich sah, daß sein Wille unerschütterlich war, kränkte ich mich nicht länger. Und wir besprachen miteinander die Abfassung des Testaments, ehe es von einem Notar in rechtsgültiger Form aufgesetzt wurde. Dabei war, wie Sie sich wohl denken können, haupt- sächlich von Ihnen die Rede.“

Rodet verbeugte sich leicht.
„Daß man sich hier in Hamburg so freundlich mit meiner unbedeutenden Person beschäftigte, hätte ich mir wahrlich nicht träumen lassen.“
Sie überhörte den leichten Sarkasmus in seinen Worten, und lachte mit unerschüttertem Gemut los:

Aus Stadt und Land.

Altensteil, 14. Dezember 1921.

Das phantastische Aufschwollen der Preise für Druckpapier. Die Papierfabrikanten haben am Dienstag den Beschluß gefaßt, für den Monat Januar den jetzigen Preis für Dr. Koopler-Aulose von 340 Mark um 320 Mark, also auf 660 Mark für je 100 Kg. zu erhöhen. Das be- deutet beinahe eine Verdoppelung der erst im vorigen Monat heraus erlösten Preise. Die Druckpapierfabriken haben sich durch diese Erhöhung veranlaßt, auch ihrerseits die Preise für Druckpapier um weitere 80 Mk für je 100 Kg. heranzuführen. Dazu kommen noch erhöhte Forderungen der Holzstofffabrikanten, die Kohle-Preiserhöhung u. m. Die Folge davon ist, daß der Preis für ein Blatt Papier jetzt auf 1,20 Mark gegenüber dem Friedenspreis im Januar zum mindesten auf das Dreifache steigen würde. Die Nachdruck- und Zeitungs-Verleger haben werden, liegen ohne weiteres auf der Hand.

Mit der Brennholzversorgung beschäftigte sich gestern Abend eine in das Waldhorn einberufene Versammlung. Es fand eine lebhafte Aussprache statt, in welcher der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß das Brennholz der in der Nähe gelegenen städt. Wohnungen für die Einwohnerschaft möglichst rasch wieder aufgenommen oder doch fremde Käufer so lange von den städt. Brennholzverkäufen ausge- schlossen sein sollen, bis der rätliche Bedarf der Allensteiler Bevölkerung gedeckt ist. Eine Kommission soll die Wünsche der Stadterwaltung vortragen und in der Gemeinderat- sitzung vertreten.

Südwestafrikanische Spende für die deutschen Kinder. Aus Windhof wird gemeldet: Die Deutschen Südwestafrikas hatten beabsichtigt, für die Kinder in Deutschland eine Anzahl Milchläche zu schicken. Die Ausführung dieses Plans war aber durch verschiedene Hindernisse bedroht, die es schließlich ratlos erscheinen ließen, den Gegenstand der Spende zu ändern und statt der Milchläche Getreide, Mais und Hirse zu senden. Trotz der eigenen wirtschaftlichen Notlage haben alle Kreise der deutschen Bevölkerung Südwestafrikas in hoch- herziger Weise zu der Spende beigetragen. Die erste Viebesgabensendung ist bereits im vorigen Monat mit einem Dampfer des Africadiensches verschifft worden.

Der Landesverband der Kolonialwaren- händler Württembergs hat an das Ernährungsmini- sterium eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wird, bei Erörterungen über die Ernährungsfragen künftig nicht nur die Verbraucher-Organisationen, sondern auch die Organisationen des Handels einzuladen.

Steuermerklichkeit. Nicht ohne Interesse ist es, wie die Einkommensverhältnisse von Beamten und Angestellten vermög. der Besteuerung sich gestalten:

Gehalt	Steuerabzug	Bleibt
24 000 M.	10 % = 2 400 M.	21 600 M.
35 000 M.	25 % = 8 750 M.	26 250 M.
37 000 M.	30 % = 11 100 M.	25 900 M.
40 000 M.	30 % = 12 000 M.	28 000 M.
42 000 M.	35 % = 14 700 M.	27 300 M.
50 000 M.	40 % = 20 000 M.	30 000 M.
52 000 M.	45 % = 23 400 M.	28 600 M.
56 000 M.	45 % = 25 200 M.	30 800 M.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß der Be- amte mit 56 000 M. Gehalt infolge des Steuerabzugs nur 30 800 M. mehr bekommt, als der mit einem Ge- halt von 24 000 M.

Waldberg, 12. Dez. (Jubiläum). Die Volkseigenen- schaft Waldberg kann am 1. Jan. 1922 auf ein 25 Jahre langes Bestehen zurückblicken.

Calw, 12. Dez. (Wahlversammlung der deutschen demokratischen Partei). Die d. d. Partei veranstaltete am Sonntag, den 11. Dez. (Brauerlei Dreier) eine Wahlver- sammlung. Von 1 Uhr ab ging der eigentlichen Versamm- lung eine Vertrauensmännerversammlung voraus. Um 1/2 3 Uhr erteilte Herr Verwaltungsschwarz Staudenmayer Calw nach kurzer Begrüßung dem Referenten des Wo. 1. Als erster sprach Herr A. Hopf, 2. Vorsitzender der Partei, über das Thema: „Die Lage“. In scharfen, markanten Sätzen zeich- nete der Redner die außerpolitische Lage, wie sie sich für jedermann, er sprach vom Unrecht, vom „Wohle dem Bestiegten“ und von der großen Hoffnung, die wir gerade jetzt wieder auf fremde Hilfe sehen, dem alten Fehler, den wir unpolitisches Volk immer wieder machen, und jedesmal doch besser lernen könnten, daß wir uns selbst helfen müssen. Dann sprach Herr M. Plant, M. d. L., über „Nationalismus und Demokratie“. Sie zeigte in sein durchdringender Rede, wo die Parteien stehen, die unnational sind und wehrte damit jeden Angriff ab, der verächtlich, der Demokratie nachzu- gehen, daß sie nicht national genug sei, das Gegenteil beweisend. Als dritter Redner erhielt Herr Scherf, ebenfalls M. d. L., das Wort. Man rühmt ihm nach, daß er der fleißigste Mann unter unsern Volkswörtern sei. Er ist ein Meister der Rede, ein Genie im zu hören. Sein erstes Wort war Ober- schreien und das Unrecht, das damit verbunden ist. Silber- mitterer besahnte ihn dafür. Dann sprach er über die außerpolitischen Verhältnisse, über die Arbeiterfrage im Reich und ganz besonders über die politische Lage in Württemberg. Er sprach von den ungeheuren Lasten, die auf uns liegen und ihre Erleichterung durch Steuern und Ab- gaben. Er deutete die Nowendigkeit der Steuerbefreiung ein- zeln, der Raaherrlichkeit, sagte erklärende Worte zur Notwendigkeit des Wohnungsbaugesetzes und sprach vom Wert des Achstundentags, von der Teuerung, von Kirche und Schule usw. Ueber 2 Stunden erfüllte der Redner die Armbänder, die ihm zum Schluß großen Beifall spendeten.

Freudenstadt, 13. Dez. (Sitzungen für die Notleidenden unserer Stadt). Der Karvoren Freudenstadt, dessen Abrechnung nun vorliegt, hat 5. Schlössen, für die Notleidenden unserer Stadt die Summe von Mk. 15 000 zur Verfüg- ung zu stellen. Außerdem wurden Mk. 10 000 für die Ge- weindebücherei verwilligt. Die Mk. 15 000 werden noch im Laufe dieser Woche zur Verteilung gelangen zusammen mit den Verwilligungen der Stadt, eine neue für die Kleinrentner Mk. 5 000 und für die Kriegsschädigten und Kriegshinter- bliebenen ebenfalls Mk. 5 000).

Stuttgart, 13. Dez. (Grundschule und Gym- nasialzeit.) Ueber die Einrichtung der Grundschule auf die Schulverhältnisse in den Gymnasien sind in den Kreisen der Eltern der das Gymnasium besuchenden Schüler starke Besorgnisse laut geworden. Die Vor- sitzenden der Elternvereinigungen der beiden Stuttgarter humanistischen Gymnasien, Präsident Dr. Eigel für das Eberhard Ludwig-Gymnasium und Ministerialdirektor Lehmann für das Karls-Gymnasium, waren deshalb beim Kultusminister Dr. Hieber vorstellig geworden. Sie wiesen darauf hin, daß bei der vierjährigen Dauer der Grund- schule unter Beibehaltung der Gymnasialzeit von 9 Jah- ren die Ausbildung eines Gymnasialschülers sich bis zum 19. Lebensjahre hinauszögere. Gerade in den Kreisen des mittleren Bürgertums, das unter den heutigen wirt- schaftlichen Verhältnissen besonders schwer leidet, würde diese Folge als äußerst hart empfunden. Da an eine Verabreichung der Gymnasialzeit auf 8 Jahre unmöglich gedacht werden kann, ebenso eine Beschränkung des Lehr- stoffs in Betracht kommt, könnte es sich nur um eine Er-

monen wannertoppe rächen. Was lange... für eine lästige Sekunde. Als Hermann Rodet sich wieder aufrichtete, hatte ihr Blick nur noch die sanfte Traurigkeit einer schmerzlichen Enttäuschung.

„Ich freue mich natürlich, wenn Sie Ihre Meinung über mich geändert haben,“ sagte sie. „Aber ich kann das, was Sie soeben von einer Ablehnung sprachen, un- möglich als Ihr letztes Wort ansehen. Ich verstehe Ihren Stolz, aber ich rechne mit Bestimmtheit darauf, daß Sie ihn überwinden. Wenn nicht innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden, so doch höchstens in einer nicht allzulangen Zeit. Und Sie müssen mir schon er- lauben, mich bis dahin nicht als die Besiegerte, sondern lediglich als die Verwalterin dieses Vermögens anzu- sehen, das Ihnen in demselben Augenblick zur Verfügung steht, wo Sie das Trübsal und Unvernünftige Ihrer Weigerung eingesehen haben werden.“

Eine so bezaubernde, hergewinnende Liebesswürdig- keit und eine so bezwingende frauenhafte Würde war in ihrer Art, daß ihre Schönheit dem jungen Vater jetzt in einem ganz anderen Lichte erschien, als vorher bei seinem Eintritt. Sie war für ihn nunmehr von jenem ver- fälschenden Schimmer umgeben, mit dem die Erkenntnis einer großen und edlen Seele in unserer Vorstellung auch die äußere Erscheinung eines bewunderten und verehrten Menschen umhüllt. Er besah ja jetzt den Schlüssel für alles, was diese Frau getan. Sie hatte ihn bis in die geheimsten Tiefen ihres Herzens blicken lassen, und nach seiner innersten Ueberzeugung gab es in diesem Herzen nichts, das auch nur den leisesten Schatten auf die Braut des verachteten Toten geworfen hätte.

So ganz hingegenommen war er von der großen Offenbarung dieser letzten Stunde, daß er des Freundes völlig vergessen hatte, und daß er sich an den vornehmsten Zweck seines Herzens erst wieder erinnerte, als er ihm von der Brasilianerin selbst ins Gedächtnis zurückgerufen wurde.

Fortsetzung folgt

Man lasse dabei nur mit echten Brauns'schen Steffarben und keinem als übertriebene Garantie No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. b. H., Salung, Gerdlingen, N.



wägung der Grundschuldbauer für Gymnasialschüler auf 8 Jahre handeln. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Stuttgart, 18. Dez. (Eli Staatskammerämter.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines 11. Nachtrags zum Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1921 festgestellt, nach dem für die Bezirksverwaltung 11 Staatskammerämter mit dem Sitz in Stuttgart, Badnang, Ellwangen, Freudenstadt, Göppingen, Heilbronn, Jirau, Kottweil, Löhningen, Ulm und Weingarten mit Wirkung vom 1. Februar 1922 an geschaffen werden sollen. In ihrem Wirkungsbereich gehört u. a.: 1. Die Verwaltung des staatlichen Grundbesitzes an Gebäuden einschl. Hausgärten und der zusammen mit Gewerbebetrieben verpachteten Güter, ferner an Domänen und Banplätzen; 2. Die Kassens- und Rechnungsführung für die Bau- und Forstverwaltung; 3. Die Gehaltsbeziehung der Lehrer.

Stuttgart, 18. Dez. (Die Waiblinger Zuckerfabrikation.) Vor der hiesigen Staatskammer standen die Geschäftsführer der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bezirks Waiblingen, Kümmele und Bauer, wegen Zuckerverkäufungen. Kümmele hat 70 Ztr. Zucker, die für den Bezirk Waiblingen bestimmt waren, für sich zum Preis von 10 Mk. das Pfund verkauft und davon 3,35 Mk. an die Genossenschaft abgeführt. Der mitbeteiligte Bauer erhielt etwas über 6000 Mk. Das Gericht verurteilte Kümmele, der früher auch Geschäftsführer beim Kommunalverband war, zu 9 Monaten Gefängnis, Bauer wegen Beihilfe zu 4 1/2 Monaten. Der Hebererlös von 43 000 Mk. gilt als Beschlagnahme, beide hatten für diesen Betrag.

Heilbronn, 18. Dez. (Mittelstandshilfe.) Die Sammlung für die Mittelstandshilfe hat in der Stadt Heilbronn bis jetzt 450 000 Mark erbracht. Die Sammlungsergebnisse aus den Landgemeinden stehen noch aus.

Lehringen, 16. Dez. (60 % Gemeindefinanzlage.) Der hies. Haushalt für 1921 zeigt einen Mangel von 838 000 Mk., so daß eine Umlage von 60 Prozent auf das Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden muß.

Saulgau, 13. Dez. (Jungvieh- und Fohlenweide.) Der Landw. Bezirksverein beschloß die Pachtung der herzoglichen Domäne Vörsenweiler zur Einrichtung einer Jungvieh- und Fohlenweide. Auf der 190 Morgen großen Domäne könnten 130 Stück Rinder und Fohlen untergebracht werden.

Vorzheim, 13. Dez. Seit einer Woche wird die 10jährige Volksschülerin Erika Bohnerberger aus Vorzingen vermißt. Das Kind ist nach dem Gang zur Schule nicht mehr nach Hause gekommen.

Handel und Verkehr.

Der Preisrückgang am Häntemarkt. Die Preise für Häute und Felle sind auf den jüngsten Versteigerungen fast durchweg bis zu 50 Prozent und mehr zurückgegangen. Die Käufer nehmen sowohl auf den Versteigerungen wie am Ledermarkt eine abwärtsgehende Haltung ein.

Der Verband Deutscher Schreibmaschinenfabrikanten hat den Ausschlag auf den Grundpreis für Schreibmaschinen vom 10. Dezember ab auf 50 Prozent erhöht; dies bedeutet eine weitere Verteuerung um 25 Prozent gegenüber den bisherigen Preisen.

Eingestützte Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins ist bei dem Frostwetter noch weiter zurückgegangen. Die Schifffahrt mußte fast völlig eingestellt werden.

Stuttgart, 18. Dez. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 149 Ochsen, 13 Bullen, 142 Jungbullen, 150 Jungkühe, 301 Kühe, 453 Kälber und 103 Schweine. Erlöse wurden aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 800-880, zweite 620 bis 750 Bullen erste 810-860, zweite 620-750, Jungkühe erste 830-930, zweite 700-790, dritte 580 bis 660, Kühe erste 600-730, zweite 440-540, dritte 300 bis 400, Kälber erste 1100-1180, zweite 880-1080, dritte 850-920, Schweine erste 1700-1800, zweite 1550-1650, dritte 1300-1500 Mark. Verkauf des Marktes: Schweine mäßig, sonst belebt.

Polsterkäufe. Die überaus hohen Polsterpreise, die in letzter Zeit bezahlt wurden, schienen nunmehr auch wie die Preise anderer Materialien in eine rückläufige Bewegung gekommen zu sein. So verkaufte am Dienstag den 12. ds. Mtz. die Gemeinde Turmweiler ihr Gemeindefeld zu 315 Proz., die Gemeinde Polsterweiler zu 320 Proz. Das Holz ist von hoher Qualität.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Dez. Die weitere Postgebührenhöhung. In der gestrigen Reichstagsitzung erklärte Reichspostminister Sieberts, das Reichspostministerium sei vom Reichsfinanzministerium aufgefordert worden, sein Budget schon für 1922 zu beschließen, da die Entente ein Entgegenkommen davon abhängig mache, daß die Reichsfinanz durch Steuern und die Reichspost durch Gebührenerhöhung und Ausgabenverminderung saniert werden. Darum bitte er den Reichstag, die Postgebühren nunmehr im Verhältnis 1 zu 10 festzusetzen.

Berlin, 13. Dez. In der Siebten Sektion in Kriewald (Kreis Rognitz) ereignete sich wiederum eine Explosion im Mergelbau. Die Ursache wurde bisher noch nicht ermittelt. Fünf an der Explosionsstätte beschäftigte Arbeiter wurden getötet. Auch erheblicher Sachschaden wurde angerichtet.

Berlin, 14. Dez. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau berichtet, wird der Fährerlat von Breslau für das verlorene Obergeschloß ein Desmal in Breslau errichtet. Es ist zu erwarten, daß der Plan von allen Deutschen unterföhrt wird, vom nlich von den Oberbehörden. Für das Preisanschreiben hat der Rheinländer-Verein bereits 50 000 Mk. gestiftet.

Bras, 14. Dez. Die „Tagespost“ meldet aus Triest: Vorgestern Abend kam es zu großen stromenstündlichen Ausschreitungen. Die Fokisten hatten eine Protestversammlung wegen der Vorgänge in Spalato einberufen. In den ersten Abendstunden zog eine große Anzahl von Fokisten in die Vorstadt Carcola, wo sie den Nobrovsky Dom zerstörten und in Brand steckten. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Demonstrationen wiederholten sich auch vor einigen anderen stromenstündlichen Privatlokalen und Banken. Militär zerstörte die Demonstrationen.

Budapest, 14. Dez. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Geschenkwurf über die ungarische Honv. d. Armee angenommen. Der Geschenkwurf sieht die Verminderung des Deeres auf 35 000 Mann vor, schafft die allgemeine Wehrpflicht ab und verfährt die Ergebung des dritten Deeres im Wege der freiwilligen Meldung.

Budapest, 14. Dez. Das ungarische Kerr. Bur. meldet: General Ferrario, Präsident der Internationalen Generalkommission in Odensburg, teilte gestern Abend dem Oberregierungsminister Guillaume die Entscheidung der Generalkommission mit, der zufolge mit der Abstimmung in Odensburg heute, den 14. Dezember, um 8 Uhr vor-mittags unter allen Umständen abgeschlossen wird.

Wien, 14. Dez. Gestraft auf die ihr von ihrem Delegierten in Odensburg zugekommenen Berichte, nach denen in keiner Weise ein auch nur den primitivsten Begriffen der Unparteilichkeit und Freiheit einer Abstimmung in Odensburg entsprechendes Vorgehen gewährleistet ist, hat die Bundesregierung im Einvernehmen mit allen politischen Parteien der Nationalversammlung beschlossen, an der Abstimmung nicht teilzunehmen, die Abstimmungskommision abzurufen und das Ergebnis der Abstimmung nicht anzuerkennen, falls die Generalkommission an ihrem Standpunkt festhalten sollte.

Wien, 14. Dez. In der Reichskommission wurde einstimmig darüber erlegt, daß die deutschen Gesetze zunächst in Kraft bleiben sollen. Die polnischen und die deutschen Mitglieder hielten getrennt interne Beratungen ab.

Wien, 13. Dez. Im Schloßaal des Männerheims der Freikawee wurden heute früh sieben Männer tot aufgefunden. Sie waren durch Leuchtgas einer beschädigten Gaslampe vergiftet worden.

Für die Darstellung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Mittenreig Stadt.



Nadelstammholz Verkauf

im Wege des schriftlichen Meistgebotes am Montag, den 19. Dezember 1921

aus
Los 1, Stadtwald Brandhalde, Abt. 4 Obere Brandhalde:
 189 Stck:
 Stämme: Fichte II 14,60, III 35,38, IV 30,70, V 4,29 Fm.
 Fichte — II 5,85, IV 13,13, V 2,94
 Abschnitte: Fichte II 1,96, III 1,68, — — —
 Fichte — II 3,03, — — —
Los 2, Priemen, Abt. 18 Vorderpriemen, 28 Gelsweg, 30 Priemenacker:
 92 Stck
 Fichte Stämme IV 3 00, V 19,74, VI 3 07 Fm
 Abschnitte II 0,49, III 0,19 Fm.

Die Angebote sind nach Losen getrennt in Hundertsteln der Höchstpreise für 1922 in verschlossener Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens Montag, den 19. Dezember 1921, vor-mittags 11 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Die Öffnung findet nachmittags 2 Uhr im Rathaus statt. Die Höchstpreise für 1922 ist von der W. Rieferschen Buchhandlung zu beziehen. Losverzeichnis fertigt bei rechtzeitiger Bestellung Schuhmann Hartmann.

Stangen-Verkauf

Montag, den 19. Dezember 1921, nachm. 2 1/2 Uhr, im Rathaus aus Stadtwald Priemen, Abt. 18 Vorderpriemen, 28 Gelsweg, 30 Priemenacker:
 295 Stangen I.—III. Kl.
 292 Stangen I.—II. Kl.
 577 Stangen I.—V. Kl.
 145 Rebstecken I. Kl.

Den 9. Dezbr. 1921.

Städt. Forstverwaltung.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen Luzern- und Rotkec-Samen, Samen- und Rapskuchen-Mehl. Fernsprecher 98. Ausgabe Mittwochs und Samstags.

J. R. Necht, Geschäftsführer.

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Altensteig.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

- Haus- und Küchengeräte
- Hauswirtschaftliche Maschinen
- Schlitten und Schlittschuhe
- Laubsäge-Artikel
- Werkzeug-Kasten
- Werkzeuge für den Hausgebrauch
- Artikel für Puppenküchen
- Rauchwaren
- Taschenlampen und Feuerzeuge

Karl Henssler sen. Eisenhandlung.

Kaffee-Service
 in echt
 Porzellan
 weiß und
 bunt
 liefert sehr preiswert
Fritz Bühler jr., Altensteig

Forstamt Pfulgrafenweiler.

Nadelstammholz Verkauf

im mäd.ischen Auftrieb.
 Am Freitag den 23. Dez. 1921, vorm. 10 Uhr in Pfulgrafenweiler im Forsthaus z. Schwonen aus Stadtwald: 1255 St., 598 T. mit Fstn. von Holz: 223 I., 563 II., 625 III., 141 IV., 78 V., 25 VI.; Abschnitte: 6 I., 9 II., 3 III. Kl. Loree gerichtete von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Wollgarne

in nur guten Qualitäten sind nieder eingetroffen bei
 Mittenreig. E. Frik.

Mittenreig.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 Badeofen

mit Sommer- und Winterfeuerung, Fuß-Unterofen, fein verwickelter Messingbatterie für Kalt, Warm, Wanne u. Brause.

Preis Mk. 875.—
 Der Badeofen ist noch nicht im Gebrauch gewesen, also neu.

Franz Müller, Glasbrenner u. Inst.-Geschäft bei der Krone.

Ein Paar

Halbstiefel

bereits neu, mittlere Größe, hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Expedition ds. Bl.



Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle folgende wieder eingegangene Artikel, deren Preise sich noch weit unter den heutigen Tagespreisen bewegen.

Aussteuer-Artikel und Baumwollwaren

gebleichte Hemdentuche u. Stuhltuche, schmal u. breit, Halbleinen schmal

Damaste, Satin-Augusta, Bettzeuge, Handtuchzeuge, Tischzeuge, Tischtücher, Tischdecken, Bett-Ueberwürfe, Bettvorlagen

fertige und vorgezeichnete Handarbeiten, Stoffe und Materialien
Schürzen und Kleiderzeuge — Baumwollflanelle

Damen-Kleider u. Blusenstoffe — Seidenstoffe u. Samte

Reinwollene Gabardine, Tuche, Cheviot, Karo usw.

Damen-Wäsche — Herren-Wäsche — Tricotagen

Korsetten, Schürzen, Strumpfwaren, Gürtel, Taschen, Westen, Sport-Chales, Sportstugen, Wickelgamaschen, Schirme, Kravatten, Hosenträger, Reisedecken

Anzugstoffe beste Garantiestoffe

Auf halbwoollene Anzugstoffe zu Knaben- und Strapazier-Anzügen, sehr preiswert, sei besonders hingewiesen.

Bleyles Knaben-Anzüge und Sweaters

Wollene und baumwollene Strickgarne, Webgarne.

Reinhold Hayer, Altensteig.

In Spielwaren

haben Sie eine große und schöne Auswahl zu billigt gestellten Preisen

bei

J. Wurster.

Davoser-Schlitten

in allen Größen bei

Obigem.



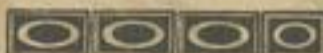
„Für seine tausend verkrüppelte Pfleglinge (Krüppelkinder, Stiche, Idiolen) bietet herzlich um Weihnachtsgaben

D. Braun, Superintendent
Krüppelheim Angerburg Ostpreußen.“

Neujahrskarten

auch für Wiederverkäufer
in großer Auswahl

W. Nieker'sche Buchhdlg., Altensteig.



Altensteig.

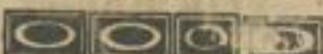
Fruch eingetroffene

Emailwaren

empfehle
zu billigen Preisen

Aug. Brenner

Fischnerstr.



Altensteig.

Von einer Sendung

Emailwaren

empfehle ich preiswert:

Kochhuten
Schaleshasen
Rudelpfannen
Dmlettpfannen
Stielkasserole
Kaffehannen
Kaffetassen
Kaffeeröster
Fleischlöpfe
Fleischbräter
Fleischplatten
Fleischbrühstabe
Schöpfelöffel
Schäumelöffel
Gemüseplatten
Gemüseschüssel
Gemüsesieber
Salatsieher
Spahenbreiter
Spahenmaschinen
Wasserschöpfer
Wassereimer
Welkeimer
Milchflaschen
Bachschüssel
Brothapseln
Kudchenbleche
Kudchenunterseher
Springsformen
Kartoffelkörbchen
Kartoffelreiber
Bettflaschen
Beigewagen

und viele sonstige Artikel.
Günstige Gelegenheit für
Weihnachts-Einkäufe!

Franz Müller

Fischnerstr., bei der Krone.

Altensteig.

Sicherheitsprengstoffe

(gelb)

Zündschnüre, Sprengkapseln
sind laufend zu Fabrik-
preisen erhältlich bei

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Ein alterer, fleißiger

Knecht

sucht auf Weihnachten

Johs. Waidlich,
Igelberg.

5 Km.

Schindelholz

verkauft u. liefert auf Wunsch
vorb. Haus.

Der Obige.

Pfalzgrafenweiler.

Verkaufe eine schöne



Rah samt Kalb.

Wilhelm Hoyer,
Steinbruchbesitzer.

**Zweit-
mädchen,**

welches naben kann u. schon
in besserem Hause blente, zu
baldigem Eintritt gesucht
von

Frau Johr Kant

Emil Schleginger,
Pfalzgrafenweiler, Aufschicht 62.



Elektr. Taschenlampen

Ersatzbatterien

Feuerzeuge

aller Systeme

sind in reicher Auswahl
preiswert erhältlich bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig, Telefon 46.



Ata
Henkel's
Scheuerpulver

putzt
reinigt
Alles!

Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Preis das Paket Mk. 1.50.

Osram-Lampen

Verkaufsstelle bei

Franz Müller, Flaschnerai und
Installationsgeschäft
Altensteig, bei der Krone.

Universal-Futterkalk

ist immer noch das Beste für alle Tiere, schützt vor Knochenweiche
und Krummwerden u. erhält die Frucht. Nichts anderes nehmen!

Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.

Niederlagen:

Pfalzgrafenweiler Kaufmann	Burgard
„ Exzial	„ Klaidler
„ Walddorf	„ Hiller
„ Wart	„ Koller
„ Gompelscheuer	„ Sturm We.
„ Egenhausen	„ Frau Walz We.
„ Spielberg	„ Teufel.

Altensteig.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle

Elektr. Bügeleisen

nur beste Ware, bei billigt gestellten Preisen.

Heinrich Müller

Flaschnerai und Installationsgeschäft.

Altensteig.

**Ia Allgäuer
Stangenkäse**

empfehle

J. Wurster.

Verkaufe

Astrachan - Mantel
schw. f. Mädch. v. 7-9 J.
schöne

Messing-Englampe
elektr. m. Glaschirm.
Wer? — sagt die
Schäufelstelle ds. Bl.